

# Nebräer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig.

mit der illustrierten Wochenbeilage

„Das Leben im Bild“

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35

Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wihl. Sauer, Rossleben —

Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben —

Postcheckkonto: Leipzig 22832

Nr. 6

Fernruf: Amt Rossleben 21

Sonnabend, den 19. Januar 1924

Deveschen: Anzeiger Rossleben 37. Jahrg.

## Politische Nachrichten.

**Ein politisches Attentat** gegen den Reichswehrminister v. Seeckt war nach Nachrichten aus Berlin für die ersten Tage dieser Woche geplant. Dadurch, daß der aus Bayern in Berlin zugereiste Attentäter zu seinem verwerflichen Plane Helfershelfer suchte, aber glücklicherweise nicht fand, kam es nicht zur Ausführung der Tat. Wie verlautet, soll der in Haft genommene Mann einer verbotenen Verbindung angehören.

**Die Besatzungspest.** Essen, 17. Jan. Die Besatzungsbehörde hat jetzt weitere 300 Wohnungen für Offiziere und Beamte verlangt. Die in Betracht kommenden Familien der Besatzungsangehörigen werden vom 20. Januar ab eintriften. Die Uebertragung muß innerhalb eines Monats beendet sein.

**Aus der Pfalz.** Speyer, 17. Jan. Im Anschluß an die Besprechungen, die gestern nachmittag mit dem englischen Generalkonsul Cline über die Bedrückungen durch die Separatisten geführt wurden, teilte Bürgermeister Dr. Bollmer mit, daß von den Separatisten der Stadt Speyer eine Geldbuße von 20 000 Goldmark und die Uebernahme der Beerdigungskosten für den „Präsidenten“ Heinz-Orbis auferlegt worden seien. Der Stadtrat habe diese Forderung einstimmig abgelehnt.

**Die Empörung des Volkes über die Militärkontrolle.** Anlässlich eines Kontrollbesuches der Internationalen Kontrollkommission beim Wehrkreiskommando V kam es in Stuttgart zu einer Kundgebung einer Anzahl junger Leute, die johlten, pfliffen und vaterländische Lieder sangen. In einem unbefestigten Kraftfahrzeug wurde eine Scheibe eingeschlagen. Später fuhr die Kontrollkommission nach Cannstatt. Bei der Rückkehr von dort in das der Kontrollkommission überlassene Gebäude in der Friedrichstraße kam es wieder zu einer größeren Kundgebung. Während sich die Kommission im Hause befand, sammelte sich eine ungeheure Menschenmenge an, die patriotische Lieder sang und auch durch Johlen und Schreien ihrem Unwillen über den Besuch Ausdruck gab.

**Eine Folge des Frankensturzes.** Die fortgesetzte Entwertung des französischen Franken wird von Frankreich dazu benutzt, um aus dem besetzten Gebiet herauszuholen, was herauszuholen geht. So wird aus Essen gemeldet: Die französische Zollverwaltung hat die Zollgebühren für Pakete mit sofortiger Wirkung auf das vierfache der bisherigen Sätze erhöht. Der Zoll für ein Paket aus dem unbefestigten Deutschland nach dem besetzten Gebiet beträgt: bis 5 kg 1,60, von 5—10 kg 3,20, von 10—15 kg 4,80, von 15—20 kg 6,40 Goldmark. In umgekehrter Richtung wird die Hälfte der Sätze erhoben. Die besondere Behandlungsgebühr von 10 Pfennig bleibt für jedes Paket unverändert bestehen.

**Thüringen und das Reich.** In Berlin fanden in den vergangenen Tagen wegen der einseitig in kommunistisch-sozialistischer Richtung geführten Regierungsgeschäfte, die sich gewissermaßen nicht mehr auf verfassungsmäßigem Boden bewegten, zwischen Bevollmächtigten der Thüringer und der Reichsregierung eingehende Verhandlungen statt, um grundlegende Reformen in der Verwaltung herbeizuführen. Unter dem Druck der 3. Zt. in Thüringen statio-

nierten Reichswehr hat die thüringer Regierung nunmehr eine alten Bewohnern des Freistaates gerecht werdende Verwaltung zugesagt. Vor allem soll im Abbau des Beamtenapparates, ebenso in der Neubesezung von Beamtenstellen volle Unparteilichkeit platzgreifen. Die Reichsregierung hat dagegen zugesagt, weitere Maßnahmen zum Schutze der Reichsverfassung nicht zur Durchführung zu bringen und auch die im Freistaat jetzt untergebrachte Reichswehr nach und nach wieder zurückzuziehen.

**Im Freistaat Sachsen** sucht die neue Koalitionsregierung festen Boden zu gewinnen und es scheint, als ob ihr das gelingen wird. In der Landtagsitzung vom Donnerstag hinterließ die Aussprache den Eindruck, daß die Koalition doch gefestigter dasteht, als zuerst angenommen war. Aus den Reden der drei Koalitionsredner klang der ehrliche Ernst zur gemeinsamen Lösung der gesteckten Aufgaben, insbesondere der Wieberingangsetzung der Wirtschaft und der Beruhigung der Bevölkerung, heraus. Der von den Kommunisten eingebrachte Mißtrauensantrag wurde glatt abgelehnt, da auch die Deutschnationalen gegen denselben stimmten. Um der Regierung ein gesichertes Feld zu ihrer Wiederaufbauarbeit zu verschaffen, wird allerdings notwendig sein, daß in nicht zu ferner Zeit der Landtag aufgelöst und ein der heutigen Stimmung im Lande entsprechendes Parlament zustande kommt.

**Frankreich.** Der schlaue Poincaré ist den englischen Regierungsleuten weit überlegen und das wissen die letzteren auch. Darum das fortwährende Nachgeben der Engländer, zumal ihnen obendrein nicht verborgen ist, daß die kriegerischen Rüstungen Frankreichs derartig sind, daß England eine gewalttätige Auseinandersetzung sich nicht leisten kann. Jetzt, da ein Regierungswechsel in England bedroht, der für Frankreich nicht erwünscht ist, holt Poincaré einen der noch zurückgehaltenen Haupttrümpfe hervor: die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland und damit soll eine gemeinsame französisch-russische Orientpolitik in die Wege geleitet werden. Hiermit würde Frankreich das im Orient so stark interessierte England an seiner verwundbarsten Stelle treffen.

[Der Kampf um den Franken.] Die französische Regierung beabsichtigt bereits durchgreifende Maßnahmen zur Rettung des Franken einzuleiten. Von diesen Abwehrmaßnahmen sind die nachstehenden die wesentlichsten: 1. Verlaufs der bestehenden Regierungsmonopole, die unter der Beaufsichtigung des Staates nicht voll ausgenutzt worden sind; 2. die Auslegung einer besonderen Steuer, die im Jahre 100 Millionen Pfund Sterling erbringen soll; 3. einschneidende Maßnahmen auf dem Verwaltungsgebiet und in der sozialen Gesetzgebung, um eine äußerste Sparsamkeit zu entsalten.

## Aus der Umgegend.

Nebra, 19. Januar.

— **Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten** am 11. Januar. Anwesend waren: vom Magistrat die Herren Stellvert. Bürgermeister Regierungsbef. Stadtmann, Hensel und Reinhold Schmidt sowie sämtliche 12 Stadtverordnete.

Vor Eintritt in die Tagesordnung berichtete auf eine Anfrage Herr Stadtman über die eingegangenen Meldungen zur Bürgermeisterstelle; es wurde beschlossen, die Prüfungen der betr. Meldungen nicht durch eine Kommission, sondern in gemeinschaftlichen Sitzungen sämtlicher Stadtverordneten vorzunehmen. 1. Die Wahl des Büros (des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung) hatte folgendes Ergebnis: Zum Vorsteher wurde Herr Kammelt mit sechs Stimmen, zum Stellvertreter Herr Hartmann mit sechs Stimmen, zum Schriftführer Herr Hohlbein mit neun Stimmen und zum Stellvertreter desselben Herr Franke mit sieben Stimmen wiedergewählt. 2. Es wurde Kenntnis genommen: a) von dem Bericht über die Kassenrevision am 28. Nov. v. Js. (in den Monaten Oktober und November stellten sich die Einnahmen und Ausgaben: 3 578 936 120 030,33 M. bzw. 3 573 059 607 865 950,15 M.; b) von der Wiedererpachtung des Bürgergartens an Kaufmann Krey (der jährliche Pachtzins beträgt 660 Pfund Roggen); c) von der Ablehnung des Vergleichsvorschlages in Sachen Stadt-Meinecke (wegen der Mauer in der Bahnhofstraße) durch den Magistrat. 3. Die Versammlung nahm Kenntnis von dem ablehnenden Bescheid des Regierungspräsidenten auf Eingruppierung des Stadtrentmeisters Fast nach Gruppe VIII der R. B. D. und von der Stellungnahme des Magistrats zu diesem Bescheid. Die Stadtverordneten-Versammlung hielt ihren Beschluß vom 10. Nov. v. Js. ebenfalls aufrecht, wonach die Befolgsordnung insofern geändert wird, daß der Stadtkassenrentant nach Gruppe VII mit Aufschlagsmöglichkeit nach VIII besoldet wird; der Magistratsbeschluß vom 19. Dez. v. Js. wurde somit abgelehnt. 4. Dem Uhrmacher Hermann Schwieler wurden für das Ausziehen der Turmuhr für den Monat 10 M. bewilligt. 5. das Ortsstatut über die Erhebung einer Wassergebühr wurde nach den Abänderungsvorschlägen des Bezirksausschusses und des Magistrats genehmigt. 6. Es wurde ferner beschlossen, die Kanalisierung der „Neuen Reihe“ sobald als möglich vorzunehmen; die Arbeiten sollen durch Erwerbslose ausgeführt werden, die erforderlichen Mittel zur Beschaffung des noch notwendigen Materials wurden bewilligt. 7. Gemäß einer ministeriellen Verordnung über die vorläufige Regelung der Gewerbesteuer v. 23. Nov. 1923 wurde beschlossen, für das Kalenderjahr 1924 eine Gewerbesteuer nach den Vorschriften der angegebenen Verordnung zu erheben und die Bemessungsgrundlage der Lohnsumme nicht zu wählen.

— **Ehrende Auszeichnung.** Dem Oberschweizer R. Wünger in Singitz wurde für gute Auszucht und treue Viehpflege das Staatsdiplom verliehen.

— **Unsere Freiwillige Feuerwehr,** welche nunmehr 48 Jahre besteht, hielt am Sonnabend ihre Jahreshauptversammlung ab. Der erste Brandmeister Meinecke gedachte in seinem Jahresbericht zunächst der im Weltkrieg gefallenen sieben Kameraden, der Ruhrbesetzung, der Knebelung unserer Wirtschaft, des Geldwirtschwands und dgl. mehr. Möchte das neue Jahr uns wieder Ruhe und Ordnung im Reich bescheren und die neue Goldwährung, durch Fleiß und freudige Arbeit gestützt, uns wieder besseren Zeiten entgegenführen. — Die Mitgliederzahl beträgt 36. Der diesjährige Kreisverbandstag findet in Köstebitz statt. Der Kassenbericht wurde auf später verschoben. Nach den durch Stimmzettel erfolgten Neuwahlen wurden gewählt: die Kameraden Meinecke als 1. Brandmeister, Wauer als 2. Brandmeister, Hartmann und Kropf als Zugführer, Kaulwell und Weise als Oberfeuermann, Bernschlein und Kühne als Rohrführer, Schnerr als Schriftführer. Die Feuerwache stellen übernehmen die Kameraden: H. Hartmann, D. Wagemann, G. Kropf, G. Stahr und R. Kalbitz. Außerdem befindet sich eine Alarmhufe beim Nachtwächter. Das übliche diesjährige Stiftungsfest soll im März durch Theater und Ball gefeiert werden. Mit dem Wunsche, daß die Freiwillige Feuerwehr auch fernerhin, ihres stolzen Wahlspruchs „Gott zur Ehr“, der Stadt Neutra zur Wehr“ eingedenk, weiter blühe und gedeihe und sich allzeit Männer finden möchten, die unseren freiwillig übernommenen Beruf tatkräftig unterstützen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— **Der Bürgerverein** hält heute (Sonnabend) Abend im „Weißen Kößchen“ seine Generalversammlung ab. In anbetrach der wichtigen Tagesordnung ist zu wünschen, daß alle Mitglieder an der Versammlung teilnehmen.

— **Preisfest.** Im Gasthof „Zur Burg“ findet am Sonntag ein großes Preisfest statt. In Verbindung mit dieser für die tüchtigen Slater gewiß willkommenen Veranstaltung wird auch echt Kulmbacher Bod zum Ausschank kommen. Die Verhältnisse für Bodbierfeste sind diesmal äußerst günstig, denn wer wirklich auf dem Heimwege ein Stößchen des Bodkes nicht auszubalancieren vermag, fällt in den weichen Schnee und das soll ungefährlich sein.

— **Unserem Lichtspieltheater** ist es geglückt, für die nächste Vorstellung am Sonntag ein glänzendes Ausstattungsstück zu erwerben. Die schönste orientalische Pracht wird die Besucher in Staunen versetzen und ein zweiter Film wird durch frischen Humor jedem Zuschauer das gesunde Lachen aufzwingen.

— **Wertbeständiges Zahlungsmittel.** In diesen Tagen werden die Zwischenscheine in den Verkehr gelangen, die auf Grund ministerieller Anregung die Provinzialverwaltung von Sachsen herausbringt. Diese Zwischenscheine sollen in der ersten Zeit ihres Umlaufs als wertbeständiges Zahlungsmittel dienen und erfüllen damit Funktionen des Notgeldes, das z. Bt. in so ungeheuren Mengen aus dem Verkehr genommen wird, daß ein Mangel an wertbeständigen Zahlungsmitteln nicht ausgeschlossen erscheint. Im übrigen unterscheiden sich die Zwischenscheine in sehr wesentlichen Punkten vom Notgeld. Für die Besitzer der Scheine ist besonders wichtig, daß in Würdigung des besonderen Charakters der Scheine Reich und Staat ihre Kassen zur Annahme der Scheine angewiesen haben; alle Post-, Eisenbahn- und Finanzkassen nehmen sie ebenso wie die Regierungshauptkassen in Zahlung. Währungspolitisch wichtiger ist, daß von den Zwischenscheinen nur eine ganz begrenzte Menge, höchstens 1 Ml. auf den Kopf der Bevölkerung, ausgegeben werden darf und zwar auch dies nur als vorübergehender Ersatz der früher von Reich und Staat in viel größeren Beträgen den Gemeinden bezahlten und ausschließlich der Notenpresse entnommenen Zuschüsse. Diese wären wirklich entbehrlich erst dann, wenn die Goldsteuerüberweisungen des Reiches an die Gemeinden und etwaige Goldeinnahmen der Gemeinden voll entwickelt sind, was von Ende Januar ab zu erwarten ist. Wo Notgeld unterscheiden sich die Zwischenscheine ferner dadurch, daß sie neben dem Recht auf Bareinlösung zum 1. Juli das Recht zum Umtausch in 70% Goldobligationen der Provinz geben, die mit Zinsen vom 1. Januar ab ausgestattet sind. Für die Besitzer bedeutet das, daß die Scheine von Monat zu Monat wertvoller werden. Währungspolitisch bedeutet es die allmähliche Umwandlung von notgeldähnlichen Goldzeichen in Obligationen, d. h. die automatische Ueberleitung von kurzfristigen in langfristigen Kredit.

— **Aufruf!** Der Reichsbund „Schwarz-weiß-rot“ zu Biegnitz, in Arbeitsgemeinschaft mit dem deutschen Volksbund „Schwarz-weiß-rot“ in Hamburg, der bekanntlich durch Herbeiführung eines Volksentscheides die Wiedereinführung der alten Reichsfarben „Schwarz-weiß-rot“ zum Ziele hat, beabsichtigt in Kürze einen entsprechenden Antrag bei der Reichsregierung einzubringen. Die hierzu notwendige Stimmenzahl ist bekommen. Zur Durchführung des Vorhabens sind jedoch noch erhebliche Geldmittel erforderlich, die zunächst — wenigstens annähernd — aufgebracht werden müssen. Alle Anhänger obiger Bestrebungen werden daher dringend gebeten, möglichst sofort namhafte Beiträge zum Organisationsfonds an den Reichsbund „Schwarz-weiß-rot“ zu Biegnitz, Goldbergerstraße 9, Postcheckkonto Breslau 61801, abzuführen. Besonders alle bisherigen Mitarbeiter — Werber — werden hierdurch nochmals gebeten, für die Flaggenfrage einzutreten und Neuanmeldungen und Beiträge von Mitgliedern möglichst umgehend an die obige Adresse einzufenden.

**Sümmerda.** [Girunten.] Am Sonnabend nachmittag beschäftigten sich drei hiesige Knaben vor dem neuen Tore damit, die Festigkeit des sich noch am Rande der Unfrucht befindlichen Eises festzustellen. Alle drei fielen dabei ins

Wasser. Während einer gerettet werden konnte, gelang es erst am späten Nachmittag, die Leiche des zweiten zu bergen. Die Leiche des dritten Knaben konnte nach vielen Mühen erst am Sonntag früh geborgen werden. Den betroffenen Eltern dürfte sich ob ihres harten Schicksalschlages allgemeine Teilnahme zuwenden.

**Bacha.** In der Nacht zum Sonnabend wurde plötzlich das in Eisenach liegende 2. Bataillon des Reichswehr-Infanterie-Regiments Nr. 15 telegraphisch benachrichtigt, daß die streifenden Kaliberarbeiter in der Bachauer Gegend die Werke unter Wasser setzen und so die Betriebe stilllegen wollten. Die Reichswehr rückte bereits gegen 1 Uhr nachts mit 6 Lastautomobilen in das Aufstandsgebiet ab und ergriff sofort die erforderlichen Maßnahmen zum Schutze der Werke. Eine ganze Anzahl Arbeiter, die an diesem Verbrechen an führender Stelle waren, wurden verhaftet und abtransportiert. Am Sonnabendabend konnte daher die Reichswehr wieder nach Eisenach zurückbefördert werden.

**Erfurt.** [Waffenschiebungsprozeß.] Wegen großer Waffenschiebungen im August und September 1920 im Reichswerk zu Erfurt wurden Fabrikant Walter Sauerbrun aus Suhl wegen versuchten Betruges und Vergehens gegen das Entwaffnungsgesetz vom 7. August 1920 zu neun Monaten Gefängnis, Hermann Tanz aus Erfurt und Vertriebsleiter Hermann Sonnenberg aus Erfurt wegen versuchten Betruges und versuchten Diebstahls zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

**Thale [Harz].** Im hiesigen Hüttenwerk kam es zu bewegten Zwischenfällen. Die Arbeiterschaft verlangte die sofortige Zurücknahme der Anschläge betr. die Neufestsetzung der Löhne und Arbeitszeit. Da die Vorgesetzten dies ablehnten, kam es zu Tätlichkeiten, so daß die Polizei einschreiten mußte.

**Kositz.** Zu einem aufsehenerregenden Skandal gestalteten sich die in Kositz und Gorma vorgenommenen Verhaftungen, die eine Folge des im Baumgärtelchen Gute zu Lesken erfolgten Einbruchs sind. Ganze Häuser voll Spitzbuben und Räuber gibt es in Gorma und Kositz. Einige 30 Einbrecher konnten bereits ausfindig gemacht werden. Nicht einer ist dabei, den die Not dazu getrieben hat.

\* **Braunschweig.** Das neu gebildete Wuchergericht verurteilte in einem Strafverfahren wegen Fleischwuchers gegen verschiedene Braunschweiger Schlächtermeister, obwohl die Sachverständigen zu dem Ergebnis kamen, daß Preistreiber nicht vorliegen, den Schlächtermeister Hübcke aus Braunschweig zu einem Jahr Gefängnis und 10 000 Goldmark Geldstrafe und Einziehung des übermäßigen Gewinns. Dem Angeklagten wurde ferner die Berechtigung zum Handel mit Vieh, Frischfleisch, Wurst u. dgl. entzogen. Das Urteil soll je einmal in der gesamten Presse Braunschweigs und 14 Tage lang an dem Geschäftshaus des Angeklagten angeschlagen werden. Der Verurteilte wurde sofort zur Verbüßung der Strafe abgeführt. Andere Angeklagte wurden mit Strafen von geringerem Ausmaße bedacht. Berufung gegen das Urteil ist nicht möglich.

\* **Gefährliche Lektüre.** Ein oberbayerischer Pfarrer hatte seine Pfarrkinder eindringlich ermahnt, ihm Bücher, die den Kopf verdrehen und die gute Sitte verderben, zur Vernichtung auszuliefern. Am Tage nach dieser Mahnung wurden ihm von einigen seiner Gemeindeangehörigen die neuen Steuerbücher gesandt. — Einen so guten Witz haben die „fliegenden Blätter“ während ihres ganzen langen Bestehens nicht gemacht.

#### Schöffengerichtssitzung am 10. Januar 1923.

Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Meißelbeier, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Justizobersekretär Fehner, Protokollführer: Herr Justizsekretär Schmidt, sämtlich aus Nebra; Schöffen: Herr Schmiedemeister und Gastwirt Otto Wirthmann, Witzburg, Herr Landwirt Fritz Zeigermann, Reinsdorf.

1) Angeklagt, sich gegen die Verordnung des Gesetzes über Waffenspezifisch vom 13. 1. 19. vergangen zu haben, ist der Stellmacherlehrling D.

Marschner aus Kirchscheidungen. Dieser hatte einen Revolver und keinen Waffenschein. Er wurde heute zu 5 Goldmark verurteilt, bei Nichtbeitreibung 5 Tage Haft.

2) Wegen Diebstahl waren angeklagt 1) der Monteur Paul Köbberitzsch aus Nebra, 2) Arbeiter Theodor Theile aus Reinsdorf. Sie sollen dem Tischler Klingenstein aus Lieberstedt in der Reinsdorfer Flur gemeinschaftlich 60 Pfd. Roggen entwendet haben. Köbberitzsch wurde heute zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, Theile wurde mangels an Beweisen freigesprochen. Soweit Verurteilung erfolgt ist, muß der Angeklagte Köbberitzsch die Kosten tragen, soweit Freisprechung erfolgt ist, fallen diese der Staatskasse zur Last.

3) Der Schweizer Bernhard Fischer aus Altenroda beantragte gegen eine polizeiliche Strafverfügung von 10 Milliarden Mark gerichtliche Entscheidung. Er war war vom Pol.-Betr.-Aff. Grüneberg wegen groben Unfugs in Nebra angezeigt, Fischer gab an, daß er an den betreffenden Abend, wo Grüneberg ihn um 1/9 Uhr auf der Breiten Straße gesehen haben will, schon um 7 Uhr zu Bett gegangen sei. Dies wurde heute auch durch seine Wirtsleute unter Eid bekundet und es mußte deshalb seine Freisprechung erfolgen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

4) Wegen Diebstahls war angeklagt der Arbeiter Gustav Wagner aus Nebra. Es wurde ihm zur Last gelegt, einen Eichenrundkloben von einem aufgearbeiteten Stapel, dem Grafen von der Schulenburg gehörig, entwendet zu haben. Wagner gab an, den Kloben am Wege gefunden zu haben, was ihm jedoch nicht geglaubt wurde. Es erfolgte Verurteilung zu 12 Goldmark oder für je 3 Goldmark 1 Tag Gefängnis.

5) Der Nachtwächter Karl Dräse aus Nebra hatte gegen einen Strafbefehl über 3 Goldmark Einspruch erhoben. Dräse soll dem Landwirt Jaedel aus Wennungen 40 Pfd. Erbsen in Wennungener Flur entwendet haben. Er gibt an, diese gefunden zu haben, was ihm durch Zeugen widerlegt wurde. Er wurde heute zu 6 Goldmark Strafe und Tragung der Kosten verurteilt.

6) Wegen Diebstahls erschienen als Angeklagte 1) Dachdecker Paul Martin, 2) Monteur Otto Köbberitzsch, beide aus Nebra. Es wurde ihnen zur Last gelegt, dem Gastwirt Mertens in Nebra in der Nacht zum 30. Januar 1923 25 Liter Cognac, 1 Fl. Eiercognac, 4 Flaschen Rum, 4 Flaschen Wein, 2 Flaschen Vanillelikör, 4 Pfd. Speck und 5 Pfd. Schinken gestohlen zu haben. Die Ergebnisse der heutigen Verhandlung reichten nicht aus, die Angeklagten zu verurteilen und das Gericht sprach beide frei. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

7) Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung war angeklagt der Monteur Otto Köbberitzsch aus Nebra. Es wurde ihm zur Last gelegt, dem Pol.-Betr.-Affist. Grüneberg, der eine Haussuchung bei ihm vornehmen wollte, Widerstand geleistet und Gr. beleidigt zu haben. Der Angeklagte wurde zu 2 Wochen und 1 Tag Gefängnis und zur Kostentragung verurteilt.

8) Wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls sind angeklagt 1) der Arbeiter Joseph Sellmann, 2) der Arbeiter Bernhard Lange, 3) der Arbeiter Herm. Lange, sämtlich aus Nebra. Es wird ihnen zur Last gelegt, in Thalmwinkler Flur 120 Pfd. Roggen gestohlen zu haben. Die Sache mußte vertagt werden, um zur Aufklärung noch Zeugen zu laden.

9) Der Fleischer Karl Bornschein aus Wehendorf beantragt gerichtliche Entscheidung über einen Strafbefehl über 5 Goldmark wegen Vergehens gegen §§ 2 und 19 des Ges. v. 18. 4. 22 über Fleischversorgung (N.-G.-Bl. S. 460). Bornschein machte heute geltend, daß er die richtige Handelskarte habe und berechtigt sei, Vieh zu kaufen und zu verkaufen. Die Sache mußte vertagt werden, um eine Auskunft beim Polizeipräsidium in Magdeburg über die Richtigkeit der Karte einzuholen.

10) In der Privatklage der Frau Minna Illgen, Nebra, gegen den Postaus Helfer Weidner und Fr. Frieda Illgen, beide aus Nebra, werden die Beklagten wegen Beleidigung zu je 3 Goldmark und zur Kostentragung verurteilt. Im Nichtbeitreibungsfalle je 1 Tag Gefängnis.

11) Wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung hatten sich die Eheleute August Müller zu verantworten. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde während dieser

Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Ehefrau Anna Müller war zu der Ehefrau Frida Müller geb. Schmidt gekommen, um ihren Sohn zu holen, der schon eine Nacht nicht nach Hause gekommen war; er war mit mehreren Mädchen bei der Frau Frieda Müller gewesen. Bei dem Austritt soll Frau A. Müller den als Gast bei Frau F. Müller weilenden Arbeiter Helmhold geschlagen haben, außerdem soll ihr Mann bei dieser Gelegenheit einen Stuhl zerbrochen haben und schließlich seien beide Angeklagte der Aufforderung der F. Müller, ihr Haus zu verlassen, nicht nachgekommen. Die Eheleute Aug. Müller hielten sich für berechtigt, in das Haus der F. Müller zu gehen, um ihren Sohn vor sittlicher Verwahrlosung zu retten; da dieser sich versteckt hatte, wollten sie ihn suchen, wobei Helmhold tätlich gegen Frau A. Müller geworden wäre, was sie nur abgewehrt hätten. Die Verhandlung ergab, daß bei Frau F. Müller Unsitlichkeiten vorgekommen sind; die Eheleute Aug. Müller wurden freigesprochen, die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

### Kirchliche Nachrichten.

2. Sonntag nach Epiphantas, den 20. Januar 1924.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwioger.  
Beredigt: Am 15. Januar Therese Anna Herfurth, geb. Köbel, 40 Jahre 7 Monate 28 Tage alt.

Der hertigen Ausgabe ist die illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“ beigelegt.

### Oberförsterei Ziegelroda

verkauft am **Donnerstag, den 24. Januar 1924**, von 9 Uhr vormittags an im **Dammthierschen Gasthaus in Ziegelroda** öffentlich meistbietend folgende **Ruhsätze**: Fichte: Försterei Hermannsed Distr. 92, Lodersleben Distr. 98, 148, 149, 152, 153, Habelinde Distr. 120, etwa 200 Stämme mit 16 fm I., 49 fm II., 83 fm III., 32 fm IV. Klasse, 400 Stk. Stangen I. 900 II., 1680 III., 500 IV. Klasse. **Aiefer**: Försterei Hermannsed Distr. 92, etwa 220 Stk. Stämme mit 8 fm I., 110 fm II., 96 fm III., 8 fm IV. Kl. **Eiche**: Försterei Hermannsed Distr. 97, Lodersleben Distr. 98, 148, 152, 153, Habelinde Distr. 107, 120, etwa 50 Stk. Stämme mit 30 fm B III./V. Klasse. Försterei Lodersleben Distr. 98, 149 = 170 rm Augrollen 3 m lang, Wendelstein Distr. 43 = 6 rm Nutzzeit (für Böttcher geeignet). **Buche**: Försterei Wendelstein Distr. 29, Hermannsed Distr. 92, 97, Habelinde Distr. 120, etwa 50 Stk. mit 57 fm aller Klassen. **Birke**: Försterei Hermannsed Distr. 92, etwa 30 Stk. mit 2,20 fm III., 4 fm IV., 8 fm V. Klasse, 6 Stangen III. Klasse. **Linden und Erle**: Försterei Hermannsed Distr. 92, Habelinde Distr. 120, etwa 9 Stk. mit 5 fm II., 2,50 fm III., 1,10 fm V. Klasse.  
Verkauf nur für Lokalbedarf zur Deckung des Bedarfs der Kleinhandwerker (Stellmacher, Böttcher pp.), sowie des Eigenbedarfs an Holzern des engeren Abgabebereiches der Oberförsterei. Beschränkung des Bieterkreises wird vorbehalten. Zahlungsfrist: drei Wochen.

Wir nehmen  
**Rentenmark-Spargelder**  
unter Garantie der Werthbeständigkeit für Kapital und Zinsen gegen Verzinsung von z. Zt. 8 Prozent pro Jahr an.  
Nähere Bedingungen an unserer Kasse.  
**Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co.**  
Kommanditgesellschaft auf Aktien  
Abteilung Nebra a. U.

**Gasthaus „Zur Burg“.**  
Sonntag, den 20. Januar, nachm. 2 Uhr:  
**Großer Preisstafel**  
(Die Preise sind Wertgegenstände.)  
Anstich von  
**Kulmbacher Märzenbier.**  
Es ladet freundlichst ein **Oswald Wäber.**

**Mein Inventur-Ausverkauf**  
bietet  
günst. Kaufgelegenheit  
guter und reeller Waren  
zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen.  
Gewähre  
auf alle Artikel 10 Proz. Rabatt.  
**Alfred Glade,**  
Wasserweg.

**Bürgerverein.**  
Sonabend, 19. Januar, abds. 8 Uhr im Weißen Hof:  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1a. Jahres-  
b. Kassenbericht.  
2. Vorstandswahl.  
3. Aussprache üb. d. kommenden Stadtverordnetenwahlen.  
4. Geschäftliches.  
Um vollz. Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

**Nebraer Lichtspiele**  
im Preussischen Hof  
Sonntag, den 20. Jan., abends 8 Uhr:  
**Im Banne der Leidenschaft.**  
Großes indisches Ausstattungsdrama.  
**Der Marmtopf.** Ein tolles Lustspiel.  
Es laden freundlichst ein  
**Die Besitzer.**

**Riebeck-Briketts M.W.**  
und Presstorf  
halte stets zum Verkauf auf Lager. Bestellungen auf Lieferung werden schnell und zu billigsten Preisen ausgeführt.  
**Hermann Bauer, Nebra.**  
**Spielkarten und Preiskattabellen**  
empfehlen **Wilh. Sauer, Köpplen.**

Zur Wiesen- und Winterfrucht-düngung  
empfehle  
**Thomas-schlackenmehl.**  
**Paul Zschetke**  
Köpplen.

**Büdtlinge**  
**Delhardinen**  
**Bratheringe**  
**marinierte Heringe**  
**Rollmöpfe**  
empfehlen  
**Wwe. Meitz.**

Suche  
**junges Mädchen**  
aus besserer Familie.  
Familienanschluß, Gehalt, Kost- und Zimmerentgelt nach Vereinbarung.  
Oberstabs-Dr. D. Funk,  
Naumburg a. Saale,  
Georgenberg 7.

**Allen**  
**Contorbedarf**  
liefert prompt  
**Wilh. Sauer, Rossloben.**

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit, sowie beim Hinscheiden unsrer lieben Schwester  
**Anna Herfurth**  
sagen wir allen nur auf diesem Wege  
**herzlichsten Dank.**  
Die trauernden Hinterbliebenen.

# Das Leben im Bild

1924

1924

Illustrierte Wochenbeilage

zu den Zeitungen:

Nebracher Anzeiger

Berlag:  
Wilh. Sauer, Köstlichen

Koßleber Zeitung



Vergeßt nie den 18. Januar als den Tag der Wiedererrichtung des geeinten Deutschen Reiches!  
Stellt die Frage der Staatsform zurück, — aber liebet den deutschen Staat und dienet dem deutschen  
Volke, wie ich es tat! Arbeitet, — schafft wieder Ordnung in meinem Werk! Euer Anfang war schwer.  
Nun in Geduld weiter — Schritt für Schritt! Dann geht es aufwärts! Vergeßt mich nicht!  
Seid einig — einig — einig!

Sonderzeichnung für „Leben im Bild“ von Franz Maller-Münster, Berlin-Steglitz



Kester & Co.



Alice Matsdorf



Atlantic



1. Der bekannte Graphiker und Maler religiöser Motive Prof. Wilh. Steinhausen f, Frankfurt a. M. 2. Malerin und Dichterin Marie v. Olfers starb, 97 Jahre alt, infolge Brandunfalls. 3. Nag Winter, ehemaliges

langjähriges Mitglied des Berliner Staatstheaters, feierte sein 50jähriges Schauspielersjubiläum. 4. Die Filmschauspielerin Ossi Oswalda im Film „Kolibri“. 5. Eingefrorene Zweimastboot im Packer der Elbe.



Reichswehrminister Gepler in Weimar.



J. GRAUDENZ



Altes Schützenhaus in Emden aus 1616.



ATLANTIC

Hoher Besuch im Bog-Haus, Berlin.  
Se. Erz. der päpstliche Nuntius Pacelli und der Berliner Weihbischof Dettmer besichtigen den im Bog-Haus aufgestellten drahtlosen Telephonie-Sender der Reichstelegraphenverwaltung.



DER SÄNGER DES DEUTSCHLANDLIEDES.

# HOFFMANN VON FALLERSLEBEN

ZUR 50. WIEDERKEHR SEINES TODESTAGES

GEB. 2. APRIL 1798 ZU FALLERSLEBEN  
GEST. 19. JANUAR 1874 ZU KORVEI.\*



PHOT. ALICE MATZDORF. B.W.

Und bist du mit mir Glöcklein —  
Riefst rief, riefst rief, mein Vögel!  
Es stürzt mich die Lärche  
Von nicht Glöcklein Klang.  
Liedmann von Sollner zu sein.

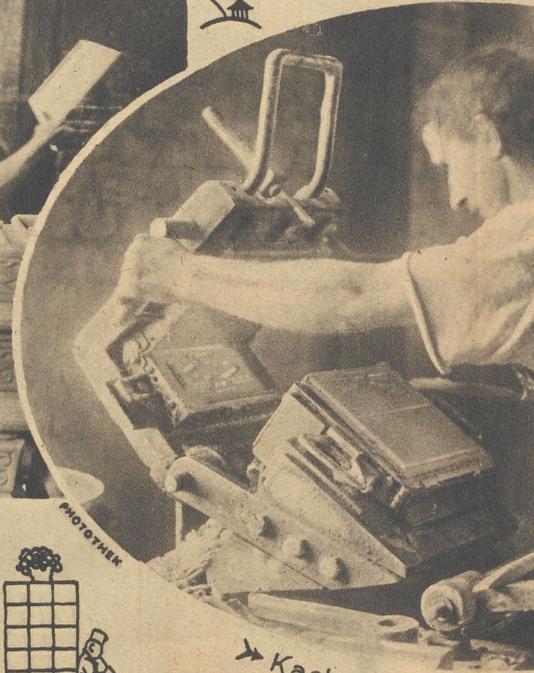
Deutschland, Deutschland über alles,  
Und im Unglück nun erst recht!  
Eerst im Unglück kann sich zeigen,  
Ob die Liebe treu und echt.

Und so soll es weiter schallen  
Von Geschlechte zu Geschlecht:  
Deutschland, Deutschland über alles,  
Und im Unglück nun erst recht!

# Die Welt Ofenindustrie

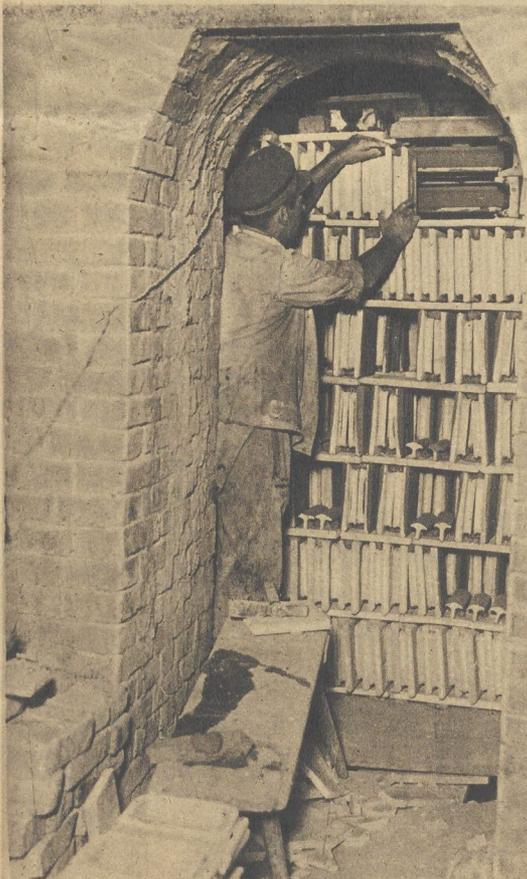
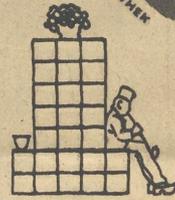


Glasieren der aldeutschen Chamottekacheln.



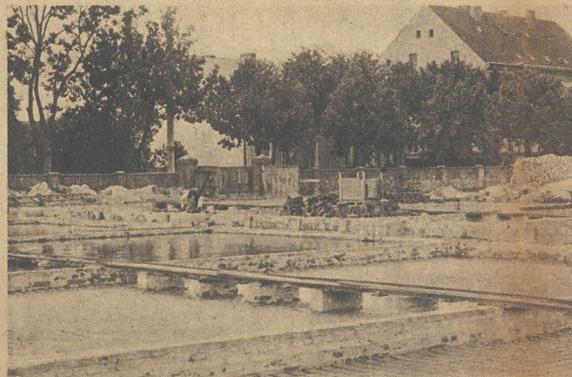
PHOTOGRAPH

Kachelpresse in T...



Brennofen voll Kacheln.

Wenn draußen Schnee und Eis liegen und rauhe Stürme toben, dann ist die Zeit, wo der alte trauliche Kachelofen zu Ehren kommt. Bei den heutigen Kohlenpreisen ist er uns ein recht teurer Hausfreund geworden. Aber er ist immer noch genügsamer als seine neu-modische Konkurrenz, die Zentralheizung, und das hat in den letzten Jahren manchen wieder zu ihm zurückgeführt, der ihn schon als rückständig belächelt hatte. Auch der Kachelofen ist übrigens mit der Zeit mitgegangen. Der scharfe Wettbewerb, den ihm die neuen Heizungsarten machen, hat ihn genötigt, sich innerlich und äußerlich immer mehr zu vervollkommen. Man sieht heute nicht mehr die



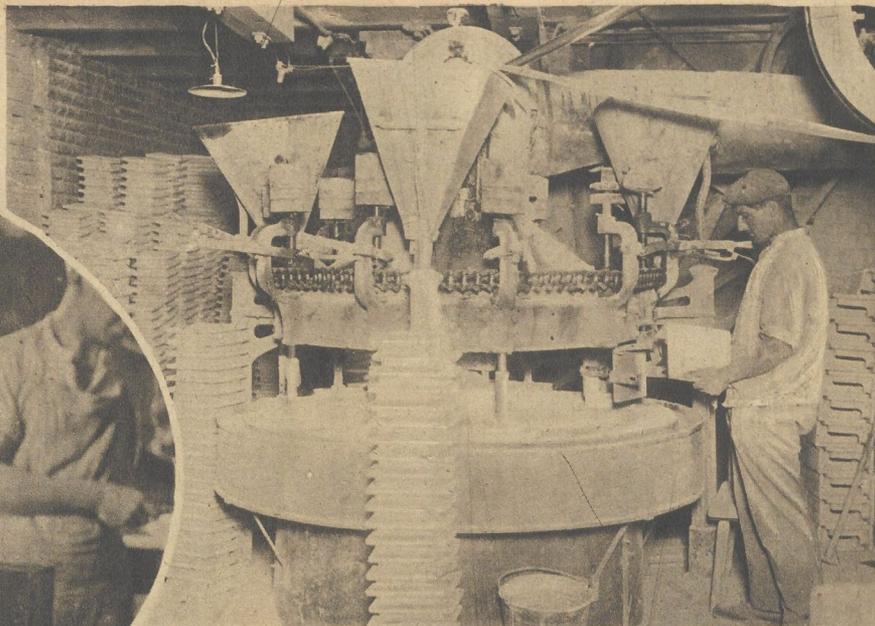
Schlammanlage mit



# Veltener Industrie



Arbeitsstätte in Tätigkeit.



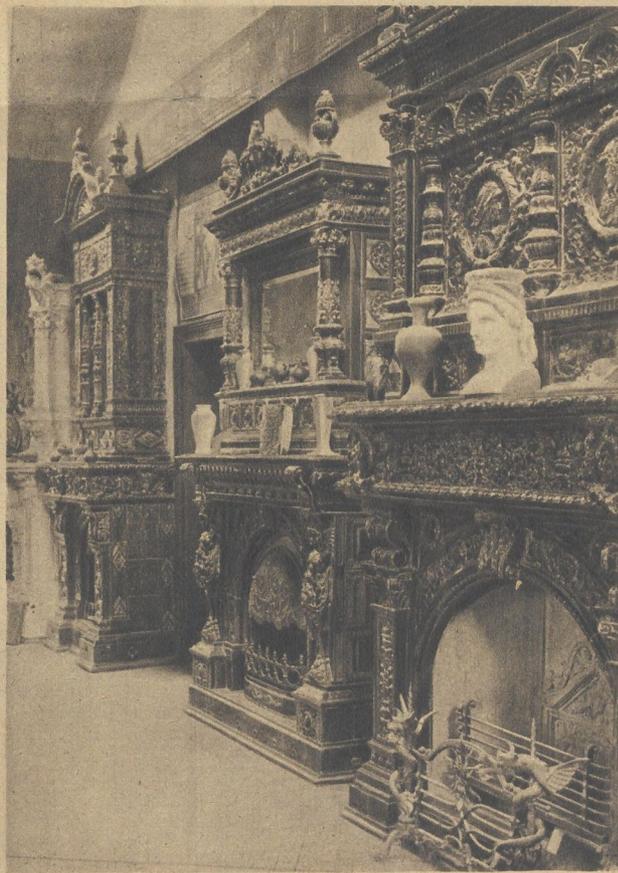
Schleifmaschine zum Schleifen der Kacheln.



Die alte, plumpen Ungeheuer aus Urväter Zeiten, die oft große Mengen von Holz und Kohle brauchten, um erst selbst einmal erwärmt zu werden. Der moderne Kachelofen verbindet mit einem schmucken Äußeren, das vielfach von höchster künstlerischer Wirkung ist, eine zweckmäßige innere Ausgestaltung, die bei geringstem Verbrauch an Brennstoffen größte Heizwirkung gewährleistet. Das gilt vor allem auch von den Erzeugnissen der Veltener Töpferindustrie, die dem kleinen märkischen Ort zu einer gewissen Berühmtheit verholfen hat. Wir bringen heute eine Reihe von Bildern, die uns den Werdegang des Kachelofens und die Erzeugnisse der Veltener Tonindustrie zeigen.



Station mit Gleisanschluß.



Blick in das Keramische Ortsmuseum in Veltens.



Der orientalische und östliche Einfluß.



Bild links:  
Schwarzes  
Chinakreppkleid  
mit elfenbein-  
farbener Schoß-  
bluse aus ge-  
musterter Seide  
und dazu ge-  
hörendem Me-  
dallion-u.Band-  
schmuck.

Bild rechts:  
Strengliniges  
Nachmittags-  
kleid aus dunkel-  
blauem Rips mit  
Einfassung aus  
alter chinesisch.  
Stickerei auf  
hellblauer Seide.  
Der Rücken ist  
mit größeren  
Stickereien ver-  
ziert.

Bild unten:  
Jugendliches  
Seidenkleid in  
Kupferrot mit  
dem neuen Knie-  
volant. Der Stoff  
zeigt ägyptische  
Motive in Blau,  
Rot und Orange.



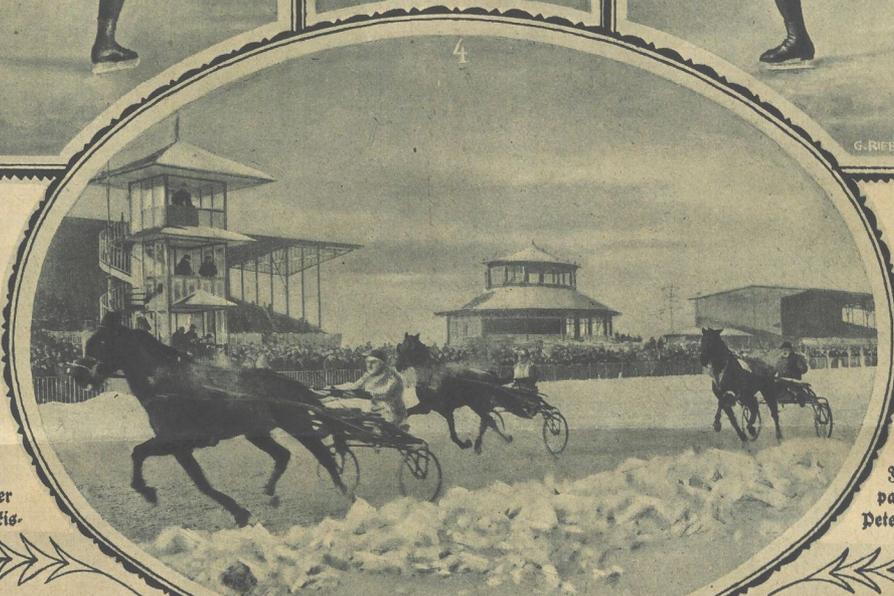
Phot.  
Becker & Maaß  
Berlin.



Die Modelle stammen aus dem Hause  
R. M. MAASSEN, BERLIN

— Und das Nächste ist China. So lautet das Gebot der Mode. Zwar drückt man im Namen Tutankhamens, des vor 5000 Jahren verstorbenen Königs der Ägypter, Blusen, Kleider, Mantelfutter, Taschentücher und Bänder mit Lotosblumen und Pyramiden, erschafft „ägyptische“ Hutnadeln und Aschenbecher. Filme, Tänze und Bühnenausstattungen bemühen sich, den unermesslichen Schatz der alten Kultur in das Moderne zu übertragen. Auch das neue Jazz-Instrument, dessen Vorbild in der Grabkammer des Pharao entdeckt sein soll, wurde mit Begeisterung aufgenommen. Das alles kann aber den modernen Menschen unserer rastlosen Zeit nicht allein auf längere Zeit erfreuen. Er verlangt Auswahl. Also greift man zu China. Es kommen Lackmöbel, Lampen — in Europa gearbeitet — in die Mode. Die Verwendung der edlen Kunst Japans und Chinas in der Baukunst scheint sogar darauf hinzuweisen, daß man dieser neuen Mode eine längere Lebensdauer wünscht. — Am schnellsten aber gewinnt die Richtung Einfluß auf die Frauenmode und zeigt sich nicht nur durch Stoffmuster und Formen, vielmehr beliebt die Frau nur kleine Zeichen davon an ihrer Kleidung: Gürtelschlösser, Schmuck, Stickereien, echt und nachgeahmt, Quasten und vor allen Dingen Farben sprechen von der Liebe zu Alt-China und Japan. Nicht das erste Mal suchen die Modekünstler hier Anregungen. Nie aber hat man versucht, aus der herrlichen Kunst der Alten die künstlerische und feilsche Ruhe mit zu übernehmen. Gertrud Lenning.





1. Eis-Kunstlaufmeister Bieregg —  
2. Die Kunstlaufmeisterin Frau Brochhöft, die ihre Meisterschaft siegreich verteidigte — 3. Der Münchener Eis-

laufmeister Rittberger bewirbt sich um die Europa-Meisterschaft in Davos — 4. Trabrennen im Schnee: Fahrer Hedert passiert mit Peter I das Ziel.



Die Sieger im Waldlauf der „Realia“-Sportvereinigung.

1. Bezian, erster Sieger der Junioren. 2. Weiran, erster Sieger der Senioren.  
3. Noll, zweiter Sieger der Junioren. 4. Devantier, zweiter Sieger der Senioren.

Winterradrennen im Berliner Sportpalast. Der Schweizer Kaufmann (rechts), Sieger im Bierer-Match, mit dem zweiten Sieger Jahn.



November 1923

Januar 1924



„Bitte verkaufen Sie mir doch 2 Stück, ich habe 4 Kinder.“



„Ehrwürdige Frau, besorgen Sie uns bitte bald wieder.“



„Habe ich dafür gearbeitet, daß ich abends 50% des Wertes meines Geldes wiedererhalte?“



„Mutter, die sparen wir für den neuen Sommermantel, Mode 1924.“

Texte und Originalzeichnungen, letztere von Franz Müller-Münster, Berlin-Steglitz, Eigentum von „Leben im Bild“

## Humor und Zeitvertreib

### Die Gegenrechnung.

Das Schloß an meinem Schreibtisch wollte nicht mehr funktionieren. Ich bat den Schlosser von nebenan, er möchte es sich mal ansehen, vielleicht könne er es wieder ganzmachen. Am nächsten Tage kam auch der Meister. Er besah sich das Ding und schüttelte den Kopf. Da sei nichts mehr zu machen, da müsse ein neues Schloß ran. Ich verzichtete aber auf diese Neuananschaffung und entließ den Meister mit einer Zigarre.

Wenige Tage später fliegt mir folgende Rechnung auf den Schreibtisch:

„1 Schloß befehn . . . . 400 Milliarden, Beschuppstieß, Schlossermeister.“

Darauf schickte ich dem tüchtigen Meister folgende Gegenrechnung:

„Eine Rechnung befehn . . 800 Milliarden, ab Betrag Ihrer Rechnung 400 Milliarden, so daß ich noch 400 Milliarden zu bekommen habe.“ Sgl.

### Bilderrätsel.



### Astronomie.

Zu einen Ausruf in ein Maß geschwind, So sprüht's am Himmel, wo die Sternlein find. S. G.

### Quadraträffel.

Bei richtiger Ordnung der Buchstaben ergeben die Reihen wagerecht und senkrecht gelesen: 1. Menschliches Organ, 2. Erbs, 3. Nützlicher Vogel, 4. Teil des Hauses. S. G.

a	a	a	e
e	e	g	g
k	n	s	s
s	s	u	u

### Auflösungen aus voriger Nummer.

Diamanträffel: 1. S, 2. Al, 3. Dante, 4. Gaudstir, 5. Kraftwert, 6. Einhard, 7. Flora, 8. Ems, 9. A = Hans Thoma.

Silberträffel: 1. Dohle, 2. Oktober, 3. Petrus, 4. Plutarch, 5. Effen, 6. Lavine, 7. Tantal, 8. Gondel, 9. Zungeborg, 10. Beriberi, 11. Tagelieb, 12. Werkfiatt = Doppelt gibt, wer schnell gibt.

Räffel: Peh - Pelz.

# Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig.

mit der illustrierten Wochenbeilage

„Das Leben im Bild“

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35

Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wlh. Sauer, Rossleben —

Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben —

Postcheckkonto: Leipzig 22832

N. 6

Fernruf: Amt Rossleben 21

Sonnabend, den 19. Januar 1924

Depeschen: Anzeiger Rossleben 37. Jahrg.

## Politische Nachrichten.

**Ein politisches Attentat** gegen den Reichswehrminister v. Seeckt war nach Nachrichten aus Berlin für die ersten Tage dieser Woche geplant. Dadurch, daß der aus Bayern in Berlin zugereiste Attentäter zu seinem unverlässlichen Helfersbester suchte, aber glücklicherweise nicht fand, kam es nicht zur Ausführung der Tat. Wie verlautet, soll der in Haft genommene Mann einer verbotenen Verbindung angehören.

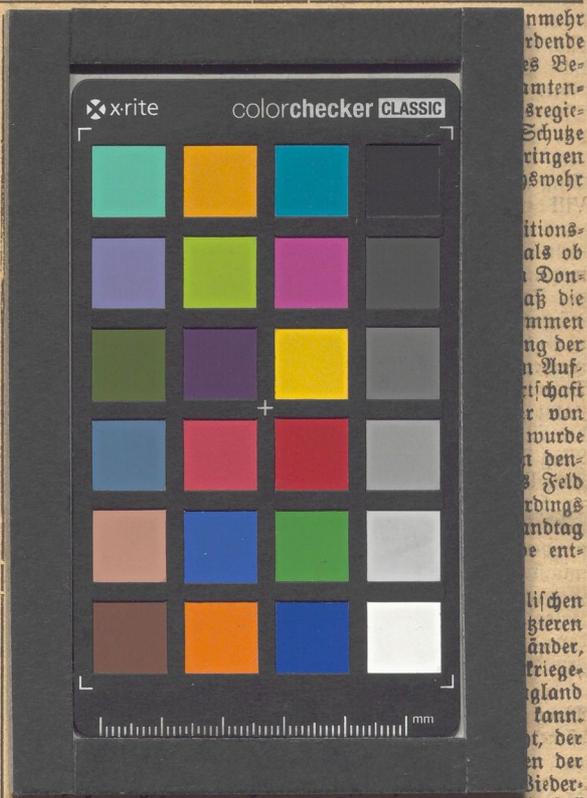
**Die Besatzungspest.** Essen, 17. Jan. Die Besatzungsbehörde hat jetzt weitere 300 Wohnungen für Offiziere und Beamte verlangt. Die in Betracht kommenden Familien der Besatzungsangehörigen werden vom 20. Januar ab eintrifften. Die Ueberbringung muß innerhalb eines Monats beendet sein.

**Aus der Pfalz.** Speyer, 17. Jan. Im Anschluß an die Besprechungen, die gestern nachmittag mit dem englischen Generalkonful Clive über die Bedrückungen durch die Separatisten geführt wurden, teilte Bürgermeister Dr. Vollmer mit, daß von den Separatisten der Stadt Speyer eine Geldbuße von 20 000 Goldmark und die Uebernahme der Beerdigungskosten für den „Präsidenten“ Hans-Orbis auferlegt worden seien. Der Stadtrat habe diese Forderung einstimmig abgelehnt.

**Die Empörung des Volkes über die Militärkontrolle.** Anlässlich eines Kontrollbesuches der Internationalen Kontrollkommission beim Wehrkreiskommando V kam es in Stuttgart zu einer Kundgebung einer Anzahl junger Leute, die johlten, piffen und vaterländische Lieder sangen. In einem unbefestigten Kraftfahrzeug wurde eine Scheibe eingeschlagen. Später fuhr die Kontrollkommission nach Cannstatt. Bei der Rückkehr von dort in das der Kontrollkommission überlassene Gebäude in der Friedrichstraße kam es wieder zu einer größeren Kundgebung. Während sich die Kommission im Hause befand, sammelte sich eine ungeheure Menschenmenge an, die patriotische Lieder sang und auch durch Johlen und Schreien ihrem Unwillen über den Besuch Ausdruck gab.

**Eine Folge des Frankensurzes.** Die fortgesetzte Entwertung des französischen Franken wird von Frankreich dazu benutzt, um aus dem besetzten Gebiet herauszuholen, was herauszuholen geht. So wird aus Essen gemeldet: Die französische Zollverwaltung hat die Zollgebühren für Patete mit sofortiger Wirkung auf das vierfache der bisherigen Sätze erhöht. Der Zoll für ein Paket aus dem unbefestigten Deutschland nach dem besetzten Gebiet beträgt: bis 5 kg 1,60, von 5—10 kg 3,20, von 10—15 kg 4,80, von 15—20 kg 6,40 Goldmark. In umgekehrter Richtung wird die Hälfte der Sätze erhoben. Die besondere Behandlungsgebühr von 10 Pfennig bleibt für jedes Paket unverändert bestehen.

**Thüringen und das Reich.** In Berlin fanden in den vergangenen Tagen wegen der einseitig in kommunistisch-sozialistischer Richtung geführten Regierungsgeschäfte, die sich gewissermaßen nicht mehr auf verfassungsmäßigem Boden bewegten, zwischen Bevollmächtigten der Thüringer und der Reichsregierung eingehende Verhandlungen statt, um grundlegende Reformen in der Verwaltung herbeizuführen. Unter dem Drucke der 3. Zt. in Thüringen statio-



n mehr  
rdende  
es Be-  
amten-  
Bregie-  
Schuze  
ringen  
kswehr

itions-  
als ob  
Don-  
ach die  
mmen  
ng der  
Auf-  
tschaft  
er von  
wurde  
den-  
s Feld  
rdungs-  
andtag  
e ent-

lischen  
gheren  
änder,  
Kriege-  
ngland  
kann.  
t, der  
en der  
Bieder-

nsnahme der Beziehungen zu Rußland und damit soll eine gemeinsame französisch-russische Orientpolitik in die Wege geleitet werden. Hiermit würde Frankreich das im Orient so stark interessierte England an seiner verwundbarsten Stelle treffen.

[Der Kampf um den Franken.] Die französische Regierung beabsichtigt bereits durchgreifende Maßnahmen zur Rettung des Franken einzuleiten. Von diesen Abwehrmaßnahmen sind die nachstehenden die wesentlichsten: 1. Verlauf der bestehenden Regierungsmonopole, die unter der Beaufsichtigung des Staates nicht voll ausgenutzt worden sind; 2. die Auflegung einer besonderen Steuer, die im Jahre 100 Millionen Pfund Sterling erbringen soll; 3. einschneidende Maßnahmen auf dem Verwaltungsgebiet und in der sozialen Gesetzgebung, um eine äußerste Sparbarkeit zu entfalten.

## Aus der Umgegend.

Nebra, 19. Januar.

— **Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten** am 11. Januar. Anwesend waren: vom Magistrat die Herren Stellvert. Bürgermeister Regierungsbef. Stattdamm, Hensel und Reinh. Schmidt sowie sämtliche 12 Stadtverordnete.